

Selbstständiges Lernen in der Erprobungsstufe

Schule hat sich gewandelt. - Wird das in der Öffentlichkeit produzierte Bild von Schule diesem Wandel gerecht? Hat sich das Bild von Schule ebenfalls gewandelt? Hört man sich in den Medien um, so gewinnt man oft den Eindruck, als habe der Berichterstatter vor allem Bilder seiner eigenen Schulzeit im Kopf.

Lassen wir diese Bilder von gestern.

Schauen wir also hinein in die Schule von heute. Jan gehört nicht gerade zu denen, die scharf auf's Lesen sind. Nur mit Mühe lässt er sich auf ein Buch ein, klagen seine Eltern. Aber für Vulkane interessiert er sich sehr. Anika ist schon „Expertin“ auf diesem Gebiet. Beide wollen darüber in wenigen Tagen in der Klasse etwas erzählen. Anika hat ihre Freundin Katharina überredet bei diesem Projekt mitzumachen.

Mit Hilfe ihrer Lehrerin haben sich Jan, Anika und Katharina einen Zeitplan erstellt, an dem sie sich bei den Vorbereitungen zu ihrem kleinen Vortrag orientieren. Ihre Lehrerin hat den Dreien wie auch den anderen Schülerinnen und Schülern der Klasse Arbeitsbereiche mit Material im Klassenraum eingerichtet. An einer dieser Stationen sitzen nun Anika, Katharina und Jan und arbeiten konzentriert: Sie lesen Sachartikel, wählen Informationen aus, tauschen sich aus, erkennen Zusammenhänge, machen sich Notizen, ordnen einen Gedankengang... Im Moment strukturiert Jan seine Ideen übersichtlich auf einem großen Blatt. Anika ergänzt, greift ein, es entsteht ein kleines Fachgespräch... - Je mehr sie sich selbstständig in die Zusammenhänge einarbeiten, um so verantwortlicher fühlen sie sich für die Sache, für ihre Sache. -

Lernen, im Team zusammen zu arbeiten, sich zu organisieren, in der Fülle der möglichen Informationen den Überblick zu behalten, sich Zusammen-

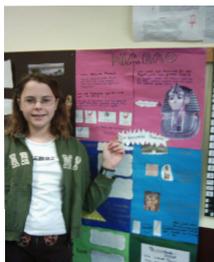
hänge erklärbar zu machen, eigenverantwortlich eine Aufgabe zu erfüllen und ein Produkt anderen verständlich und auf spannende Weise zu präsentieren ... - das sind Qualifikationen, die Jan, Anika und Katharina im Verlauf dieses Projekts lernen. Nicht dass das leicht wäre. Im Gegenteil, es ist mühsame Arbeit. Aber sobald etwas zu meiner Sache wird, bin ich ja auch motiviert, diese Arbeit zu leisten. -

„Lernen an Stationen“ ist nur eine von vielen Formen des Unterrichts, der sich zunehmend mehr an Organisationsformen unserer Lebenswelt orientiert. Auch andere Unterrichtsformen, die viele unserer Kinder schon aus der Grundschule kennen, gehören dazu: Gruppenarbeit, Freiarbeit, Wochplanarbeit, Projektarbeit... -

Schule von heute vermittelt also Schlüsselqualifikationen, die unseren Kindern Türen öffnen helfen. Sie erleichtern ihnen den Zugang zu Ausbildungen und Arbeitsplätzen, deren Bewältigung umfangreiche und differenzierte Basisqualifikationen unverzichtbar machen. -

Übrigens, Jan hat bei seiner Arbeit die Erfahrung gemacht, dass es Techniken gibt, auch schwierige Texte zu verstehen. Katharina hat einen Zugang zu einem neuen Thema gefunden und Anika konnte den anderen beiden ihr Vorwissen vermitteln und somit sinnvoll nutzen. Eine schwierige Aufgabe haben die Drei noch vor sich: Sie werden sich etwas einfallen lassen müssen, um ihr Produkt anschaulich, spannend und verständlich der Klasse zu präsentieren. Und sie werden sich nach ihrer Präsentation dem Fachgespräch mit der Klasse stellen und dabei die Erfahrung machen, dass man am besten durch Handeln lernt, dass der Weg das Ziel ist.

Schule von heute kann also für morgen schulen.
(Wolfgang Waldmann)





Schule von heute

Unsere Erprobungsstufe

In den letzten Jahren haben wir die Zusammenarbeit mit den 11 Grundschulen, die uns ihre Kinder aus den 4. Klassen anvertrauen, intensiviert. Schon im Entscheidungsprozess für die Schulform besprechen wir Besonderheiten mit den Kolleginnen und Kollegen der Grundschulen.

Das Bemühen um einen „sanften Übergang“ von Grundschule zur weiterführenden Schule hat viele Ansätze. Wir haben ein Team von Kolleginnen und Kollegen die gerne und erfolgreich mit unseren jüngsten Schülern zusammenarbeiten, die Erfahrung mit der Integration von neuen Schülern haben und sich mit Freiarbeit und dem „Lernen lernen“ auskennen. Die Klassenlehrerteams stellen lange vor der ersten Unterrichtsstunde Überlegungen an, die die Gestaltung der Klassenräume und die Lösung pädagogischer Probleme betreffen.

In den ersten Tagen führen die Klassenlehrer die Fünftklässler spielerisch in ihre neue Umgebung ein: Rollenspiele, Schulrallye, gemeinsame Erarbeitung von Spielregeln für das Zusammenleben.

Sozialbeziehungen aus der Grundschule werden bei Besuchen der anderen weiterführenden Schulen am Ort erhalten, zusammen mit ehemaligen Mitschülern werden schulförmübergreifende AGs gewählt. Besuche von Bibliotheken und Fachexkursionen erweitern den Horizont. Ein mehrtägiger Ruderkompaktkurs in Hachen soll einerseits die Klassengemeinschaft festigen, zum anderen aber auch Freude an und Fitness für sportliche Bewegung fördern.

Für schwächere Schüler wird in den Kernfächern nach Möglichkeiten der Schule Förderunterricht eingerichtet.

(Gerd Hankammer, Erprobungsstufen-Koordinator)

Deutsch aus der Kiste

Der Schulgong ertönt, während die Lehrerin ihre „Kiste“ auspackt und den Inhalt auf dem Lehrerpult anordnet. Einige SchülerInnen arbeiten schon auf ihren Plätzen, andere versammeln sich vorne um sich ihr Material für den nächsten Arbeitsschritt zu nehmen. „Welches ist noch mal das OH-Rätsel?“, fragt eine Schülerin flüsternd die Lehrerin. Diese zeigt auf einen weißen Hefter. Zwei Schüler legen zu Hause erledigte Arbeiten zur Korrektur für die Lehrerin in die Ablage, während die schon korrigierte Blätter austellt und auf den entsprechenden Wochenplänen unterschreibt. In der hinteren Ecke spielt eine Gruppe „Schnappkarten Vokalverdoppelung“. Sie sind sich nicht einig, springen auf und reden laut durcheinander. Sofort geht eine Schülerin nach vorn und läutet mit der Glocke. Die „Spielecke“ beruhigt sich wieder.

So beginnt eine typische Freiarbeitsstunde in der Klasse 5. Aber dafür muss erst einmal viel Vorarbeit geleistet werden: Die Regeln werden ausführlich besprochen und spielerisch geübt. Es ist erstaunlich wie schwer es vielen fällt überhaupt zu flüstern oder sich leise im Raum zu bewegen. Im zweiten Schritt wird der Wochenplan und das Material vorgestellt. Erst danach kann es losgehen.

Viele SchülerInnen kennen die verschiedenen Formen der Freiarbeit aus der Grundschule. Im Rahmen unseres Konzeptes „sanfter Übergang“ von der Grundschule zum Gymnasium haben die Lehrer der Erprobungsstufe diese Arbeitsform übernommen. Sie wird als Wochenplanarbeit oder kurze Übungsphasen vor der Klassenarbeit eingesetzt, oder als Wiederholung und Aufarbeitung von schon bekannten Themen.

Die Lehrerkonferenz hat beschlossen, pro Jahr in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik mindestens eine Reihe mit Freiarbeit abzuhalten.

(Corinna Egen)

Erkraths Neue Mitte

Das neue Fach Wirtschaft im Differenzierungsbereich der Jahrgangsstufen 9 und 10 hat sich zur Handlungsmaxime aufgelegt, einen möglichst großen Praxisbezug zur Wirtschaftswelt herzustellen.

Zur Zeit wird an einem überaus aktuellen Thema gearbeitet: Das Stahlwerk „Pose Marre“ hat Insolvenz angemeldet, somit entsteht im Herzen der Stadt die „Neue Mitte Erkraths“ auf einem Areal von 4,5 ha, da das Gelände eine neue Nutzung erhält. Die beiden Wirtschaftskurse sind damit beschäftigt, einen Bebauungsvorschlag für das Gelände zu erarbeiten, der im Zuge des Werkstattverfahrens im April 2004 Berücksichtigung finden soll. Für dieses Projekt wurde zunächst der Planungsdezernent der Stadt Erkrath, Herr Rutz, in die Schule eingeladen. Er gab einen Einblick in die Planungsprinzipien, die durch übergeordnete Vorgaben einzuhalten sind. Bedingt durch die hohen Vorkosten, z.B. die Bodensanierung, wird eine Mischnutzung mit einer leicht überdurchschnittlichen Dichte angestrebt, um eine wirtschaftliche Vermarktung der Flächen für den Investor sicherzustellen. Die Grünflächen entlang der Düssel sollen nach Möglichkeit bestehen bleiben, da sie Teil eines überregionalen Konzepts sind. Ebenso ist zu berücksichtigen, dass Gebäudeteile unter Denkmalschutz stehen.

Die Kurse erarbeiteten Fragebögen, die Erkrather Bürgern bzw. verschiedenen Interessenvertretungen (Werbegemeinschaft, Stadt, etc.) die Möglichkeit gaben, ihre Vorstellung in das Projekt einzubringen. Aufgrund der Auswertung der Fragebögen wird z.Zt. ein Bebauungskonzept erstellt, das dem Rat der Stadt überreicht werden soll.

(Dominik Scheuten)

Schule von heute



Schule am Nachmittag

Die Nachmittagsbetreuung ist ein Angebot an Eltern, deren Kinder (Jahrgangsstufe 5–7) verlässlich betreut werden sollen. Die Betreuung an unserer Schule findet von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 13:25 – 15:30 Uhr statt und beginnt jeweils mit einem gemeinsamen Essen.

Schülerinnen und Schüler ab der Klasse 10 unterstützen dabei die in der Nachmittagsbetreuung eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer.

Die Hausaufgabenbetreuung ist kein Nachhilfeunterricht, sondern soll sicher stellen, dass die Kinder zu Hause nicht noch an den Schreibtisch müssen.

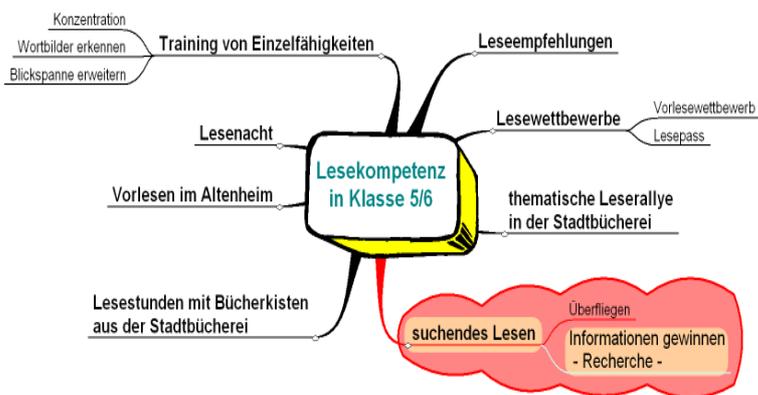
Freiarbeit: Zur Zeit werden Freiarbeitsmaterialien für das Fach Mathematik und Englisch zusammengestellt. Diese sollen Kinder nach Erledigung der Hausaufgaben nutzen, um ihre Kenntnisse in den o.a. Fächern zu verbessern und zu vertiefen. Software für das an unserer Schule eingeführte Lehrwerk ist vorhanden. Geplant ist eine Kletter - AG in der Sporthalle, an der die Kinder auch teilnehmen können.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn eines jeden Schuljahres von ihren Eltern verbindlich für die Dauer eines Halbjahres schriftlich angemeldet. Die Anmeldung wird automatisch für das 2. Halbjahr verlängert, sollte zum Ende des 1. Halbjahres keine Abmeldung vorliegen. Formulare können schon bei der Anmeldung der Fünftklässler im Sekretariat mitgenommen werden.

(Jürgen Mutke)

Lesen lernt man durch Lesen

„Was Hänschen nicht macht, macht Hans nimmermehr.“ Das gilt auch für das *Lesen*. Im Wesentlichen gilt eine Lesesozialisation im Alter von 13 bis 14 Jahren als abgeschlossen. Also müssen in dem Zeitraum davor vielfältige Aktivitäten einsetzen, die das *Lesen* positiv besetzen und es mit Erlebnissen verknüpfen. Dabei geht es nur zu einem Teil um die vielzitierte *Lust am Lesen*, sondern ebenso stark um die Einbettung von *Lesen* in wechselnde Sinnzusammenhänge. Die untenstehende Grafik gibt einen Einblick in Aktivitäten des letzten Jahres:



Jüngstes Vorhaben in diesem Zusammenhang war das suchende Lesen: „*Informationen gewinnen - Recherche* am Beispiel *Das alte Ägypten*“ - ein Projekt der Fächer Deutsch/Geschichte in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei.

Am Anfang stand lediglich unser Thema „Das alte Ägypten“. Ein Überblick:

In den ersten beiden Stunden gilt es in der Bücherei weitere Stichwörter zu finden, im Katalog zu suchen, mit der Signatur ein Buch im Regal zu finden. Manchmal hilft der direkte Weg zum Themenregal und natürlich der Blick in verschiedene Lexika.

Beiläufig fächert sich dabei auch das Thema auf. Mögliche Gesichtspunkte der Weiterarbeit sammeln wir und fassen einige wieder zu Oberthemen zusammen: Pyramiden, Götter, Hieroglyphen, Dann nehmen sich jeweils 2 SchülerInnen einen Komplex vor. Innerhalb der nächsten zwei Wochen muss nun eine Präsentation mit unterstützendem Plakat erstellt werden. Alle gefundenen Informationsquellen bleiben für diese Zeit in der Bücherei ständig für uns verfügbar.

Wo finde ich noch Informationen ? - Im Internet, na klar. Doch was ist das eigentlich? Und was passiert eigentlich, wenn ich zu Hause am Rechner sitze und eine Seite aufrufe ? Wie gut, dass es die „Sendung mit der Maus“ gibt. - Die Prinzipien aus der Bücherei werden auf die Suche im Netz übertragen. Kataloge, Suchmaschinen - was ist das ? Wie suche ich Informationen zu meinem Thema ? Wie entscheide ich schnell, welche Webseite brauchbar ist ? Wie reduziere ich die Trefferanzahl in Suchmaschinen ? - Und immer läuft parallel die individuelle Arbeit am eigenen Thema.

Am großen Tag folgt dann der freie Vortrag des Erarbeiteten. Dazu bereiten sich immer vier Teams in einer Klassenraumecke vor, alle anderen SchülerInnen ordnen sich dann einer Ecke zu. Die Präsentation beginnt. JedeR spricht frei zu seinem Plakat und vermittelt mit eigenen Worten sein Wissen weiter. Nach ca. 7 Minuten heißt es, zum Ende zu kommen, die Zuhörergruppe wechselt zur nächsten Ecke, alles beginnt von vorn, So bekommt jedeR alles mit und jedeR erhält umfangreiche Gelegenheit das Präsentieren zu üben. Nach jeder Runde klebt jeder ZuhörerIn seine Bewertungspunkte für die beste Präsentation auf das zugehörige Plakat. Gründe für Erfolg werden festgehalten, dann geht es in eine neue Präsentationsrunde.

Am Anfang stand das Lesen: Lesen, Informationen verarbeiten, Präsentieren - In diesem Dreischritt wird Lesen funktional. Wie viele Seiten hat wohl ein Team durchschnittlich verarbeitet? 10? 100? 200? - Lesen lernt man durch Lesen.

(Wolfgang Tegethoff)

Weihnachtssterne

„Ej, du bist ja schon wieder verrutscht.“ -
„Quatsch, du hältst das Seil nicht stramm genug.“ -
„Los, der nächste wird besser.“ -

Es ist Winter. Früh am Morgen. Der letzte Schultag vor Weihnachten. Es ist kalt. Dick verummt ziehen Kinder aus der 6d mit Seilen und farbiger Kreide Linien auf dem Schulhof. Hin und wieder kommt jemand vorbei. Was passiert hier? —

Kreisfiguren, Mandalas, Spiralen. Die können sie zeichnen, dazu noch einige andere mathematische Konstruktionen. Mit Zirkel und Geodreieck auf kariertem und auch auf blankem Papier. Einen Wochenplan Mathematik mit Pflicht-, Wahlpflicht- und freiwilligen Konstruktionen haben sie erfüllt, einige erst mit etwas Nacharbeit am Nachmittag. Und jetzt? - Jedes Tischreihenteam hat die Aufgabe eine bekannte Konstruktion auszuwählen, sich im Klassenraum darüber zu verständigen, in welchen Schritten die Konstruktion entsteht und sie dann mit Seil und Kreide als Weihnachtsgruß auf den Schulhof zu bringen.

Langsam steigt die Sonne höher, erste Sonnenstrahlen finden ihren Weg auf das bereits farbige Pflaster. Wer jetzt vorbei geht, bleibt schon stehen: „Sieht gut aus!“. Der erste Stern ist fertig, doch anstatt aufzuhören, helfen die Zeichner bei einer anderen Gruppe aus. Die Zeit drängt, bald ist große Pause, dann wollen wir fertig sein. Helfen, helfen, die Kreide nicht mehr so dick aufdrücken, aufräumen, fertig!

Wie gut, dass es in der Klasse wärmer ist. Die Finger tauen erst langsam wieder auf. Sie sind schön geworden, unsere Sterne. - Frohe Weihnachten!

(Wolfgang Tegethoff)



Impressum:

Gymnasium am Neandertal
Heinrichstr. 12
40699 Erkrath
Telefon: (0211) 24 30 96
Telefax: (0211) 9 24 25 77
Internet: www.GymNeander.de
E-mail: GymNeander@GymNeander.de
Johannes Bielski, Mechthild Bielski,
Herbert Griesmann, Manfred Heise

Schatten-Dasein

„Wenn wir schon über Grenzauflösungen, -erweiterungen und -überschreitungen als wesentliches Merkmal der modernen Kunst reflektieren, so sollten wir dies in einer praktisch-ästhetischen Tätigkeit selber ausprobieren“, so die Aussage der Schü-



lerIn des Kunst LK's 13. Eine Herausforderung waren schon alleine die Skizzen, Entwürfe, Konstruktionspläne und gebauten Modelle. Sichtbar wurden zunächst Kunstprodukte, die das Interesse der Schüler an einer Sicherung, Erweiterung und Transformation der eigenen Erfahrungsgeschichte verdeutlichten. Die SchülerInnen wagten den „Ausstieg aus dem Bild“ und nahmen einen Bauwagen in Beschlag. Auf dem Weg von der imaginären Ebene zweidimensionaler Abbildungen hin zu einer Installation als „viel dimensionalem Bild“ entstanden große Aufbauten, Holz- und Ytong-Skulpturen, eingefasst in ein aufwendig gestaltetes Acrylglas- bzw. Stahlrohrgeflecht.

Letztendlich thematisiert „Schatten-Dasein“ als Installation für den öffentlichen Raum vorrangig die Kehrseiten einer „globalisierten“ Existenz.

Raumbezogene und prozeßhafte Erfahrungen während der Arbeit am Kunstwerk auf dem Schulgelände wechselten mit einem „gestaltungsbegleitenden Unterricht“, in dem Materialeigenschaften, die Kennzeichnung dreidimensionaler Werke oder deren funktionaler Zusammenhang zur alltäglichen Lebenspraxis ebenso thematisiert wurden, wie die Werke zeitgenössischer Künstler. Dies wurde durch einen Museumsbesuch der Sammlung Grothe abgerundet. Ein Kurstreffen/Richtfest, das Verladen und der Transport des Kunstwerks ins Museumsdepot, sowie der zeitversetzte Aufbau der Installation als Wettbewerbsbeitrag zum „Herold-Preis“ im Museum bildeten weitere Bausteine eines Unterrichts, in dem Teamarbeit zur Beziehungsarbeit wurde.

(Herbert Griesmann)

 **Dropmann.de**
Medienservice GmbH & Co. KG

PROFIL bedankt sich für die freundliche Unterstützung!